

Reisebericht zum Deutsch-Internationalen Bibliotheksdialog  
vom 26.05 - 29.09. 2010 in Statford-upon-Avon

von Wolfgang Kaiser<sup>1</sup>

## Zur Einführung

Obwohl Großbritannien durch seine Geschichte schon viel länger mit Einwanderung und einer multikulturellen Gesellschaft konfrontiert ist, gibt es spätestens seit den Terroranschlägen 2005 in London auch hier gewisse "Probleme" und Vorbehalte. Auch aus diesem Grunde forcierte die letzte Regierung unter der Federführung von Tony Blair eine Politik der Chancengleichheit und Eingliederung aller Kulturen, aber auch aufgrund der EU-Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG. Vielfalt als Bereicherung und als Vorteil steht viel mehr im Fokus als hierzulande. Hinzu kommt der im April diesen Jahres verabschiedete Equality Act<sup>2</sup>, der sich zum Ziel gesetzt hat die bisherige Gesetzgebung zu vereinfachen und zu stärken. Es soll ein modernes und zugängliches Rahmengesetz gegen Diskriminierung bilden, das Einzelne vor einer unfairen Behandlung schützt, um so ein Gesellschaft voranzubringen, die von einer größeren Chancengleichheit gekennzeichnet ist. Aus diesem Grunde hängt die Vergabe öffentlicher Gelder oftmals davon ab, ob Vielfalts- und Gleichberechtigungsquoten erfüllt werden. Öffentlichen Institutionen kann Geld verweigert werden, wenn nicht genügend Angehörige ethnischer Minderheiten an deren Aktivitäten partizipieren. Es gibt demnach kaum öffentliche Einrichtungen, die in ihren Richtlinien und Leitbildern nicht die Grundsätze der Gleichheit und Vielfalt betonen.<sup>3</sup> Dies hat auch Auswirkungen auf die Bibliotheksarbeit, die wir in diesen drei Tagen ausführlich anhand bestimmter Best Practice Beispiele aus Nottingham, Norfolk, Leicester und der Arbeit des Chartered Institute of Library and Information Professionals CILIP (eine eigene Diversity Gruppe, welche die Vielfalt in der Nutzer- und Mitarbeiterstruktur gezielt fördert).

Der Fachaustausch, der den Titel *British-German - Think Tank: Library Services for New Communities* trug, beinhaltete ein dreitägiges Programm, an dem englische und deutsche BibliothekarInnen, die in der Interkulturellen Bibliotheksarbeit aktiv sind,

---

<sup>1</sup> <http://www.simon-bw.de/kaiser/index.php> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>2</sup> [http://www.opsi.gov.uk/acts/acts2010/en/ukpgaen\\_20100015\\_en.pdf](http://www.opsi.gov.uk/acts/acts2010/en/ukpgaen_20100015_en.pdf) (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>3</sup> Lilly Nielitz-Hart ; Simon Hart: KulturSchock Großbritannien |[andere Länder - andere Sitten: Alltagskultur, Tradition, Verhaltensregeln, Schichten und Klassen, Tabus, Mann und Frau, Monarchie usw.], 2009, S. 123 f.

teilnahmen. Aus Deutschland nahm ich neben fünf Mitgliedern der dbv-Kommission 'Interkulturelle Bibliotheksarbeit' und Frau Hella Klauser (Kompetenznetzwerk für Bibliotheken / Internationale Kooperation) teil. Die Organisatoren der englischen Gruppe waren John Dolan (selbstständiger Referent und früherer Leiter der Abteilung für Bibliothekspolitik des Museums Libraries and Archives Council) und Ayub Khan (Vorsitzender des Libraries Warwickshire County Council, Mitglied im Beirat des Chartered Institute of Library and Information Professionals und Vorsitzender der Diversity-Gruppe des CILIP). Ziel des von BI-International und dem Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP) geförderten Bibliotheksdialogs, war es nicht nur gegenseitige Erfahrungen auszutauschen, sondern auch einen Entwurf für ein Grundsatzpapier („Statement of Principles“) zu erarbeiten, mit dessen Hilfe der Bibliotheksservice in Deutschland in Bezug auf die Kundenorientierung gegenüber neuen Migranten - Communities unterstützt werden soll. Am 27. Mai fuhren wir ins 120 Meilen entfernte Nottingham wo wir nach einem herzlichen Empfang von Gwen Isherwood (Service Development Manager für Nottingham) in der Zweigbibliothek des Stadtteils Meadows begrüßt wurden. Dieser Bezirk von Nottingham steht in der Rangliste der am meisten sozial benachteiligten Viertel in England auf Platz 13. Besonders hervorzuheben ist die in Nottingham praktizierte Bibliotheksarbeit für Flüchtlinge und AsylbewerberInnen, die auf die Ergebnisse des von Roger Parish (Bibliothekar für die Weiterentwicklung von Dienstleistungen und sozialer Inklusion) mitentwickelten Berichts “Building Bridges: Making Connections (2004-2006): Reaching out to refugees and asylum seekers in Nottingham through libraries“, basiert. Für diesen Bereich sind Projektmitarbeiter zuständig, die mit der Bibliothek und anderen Einrichtungen kooperieren. Das Besondere ist die Einbindung der Bibliothek in die lokale Agenda für Soziale Inklusion<sup>4</sup>. Die BibliotheksmitarbeiterInnen nahmen an speziellen Interkulturellen Trainings der Organisation PATH<sup>5</sup> teil. Ziel war es, das Verständnis für die Umstände der Flüchtlinge und AsylbewerberInnen zu erhöhen und dadurch mehr Vertrauen und Empathie zwischen den neuen NutzerInnen und den BibliothekarInnen herzustellen. All dies sorgte für eine höhere Wertschätzung und ein größeres Vertrauen in die Dienstleistungen und Angebote der Bibliothek. Unsere Gruppe erfuhr an diesem Tag, auf welcher vielfältigen Weise ein Streetworker (Max Veira), ehrenamtliche MitarbeiterInnen und ProjektmitarbeiterInnen mit den lokalen Stadtteilbibliotheken

---

<sup>4</sup> <http://www.mynottingham.gov.uk/index.aspx?articleid=9222> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>5</sup> <http://www.pathuk.co.uk/about/index.asp> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

kooperieren. Für Veira stellt die Bibliothek eine zentrale Anlaufstelle dar, die durch ihre gute Vernetzung die Aktivitäten für Menschen in der Community bündelt und die eine Anlaufstelle für KooperationspartnerInnen und Neu-Zuwanderer darstellt.

Bea Tobolewska („Asylum Seeker Support Officer, Education Department“) berichtete unter anderem von der Refugee Week (15.06. - 26.06.2010)<sup>6</sup> in Nottingham<sup>7</sup>, welche jedes Jahr in der Woche des Weltflüchtlingstags (20. Juni) stattfindet und die Beiträge und Kultur der Flüchtlinge würdigt. In dieser Woche wird für ein besseres Verständnis und eine Wahrnehmungsänderung zwischen den Einheimischen und Zuwanderern geworben. Sie dient auch dazu, einmal im Jahr gezielt die einheimische Bevölkerung zu informellen Begegnungen einzuladen und ein Bewusstsein für die Lage der Menschen aus den Zuwanderländern zu schaffen. Diese Woche kann dazu beitragen die Flüchtlinge in gewisser Weise mit Stolz zu erfüllen, da sie ihre Kultur in Form von themenbezogenen Theaterstücken, Frauengruppen, Kunstworkshops und Musikveranstaltungen zum Ausdruck bringen und sich dadurch in ihrer neuen Stadt repräsentiert und aufgehoben fühlen.

Eine mittlerweile nicht wegzudenkende Einrichtung der Bibliotheken Nottinghams ist das von Juliet Line geleitete Sprachencafé. Das „Language Café“ wirbt dafür, dass man von Arabisch bis Zulu sehr viele Sprachen lernen kann. Das Prinzip orientiert sich an der Tandemsprachlernmethode, so dass im gegenseitigen zeitlichen Rhythmus jeweils einer dem Anderen „seine Sprache“ beibringt. Anlässlich unseres Besuchs wurden für unsere Gruppe ZuwandererInnen aus Kamerun, Pakistan, Bangladesch, dem Iran und Thailand eingeladen und „Language Café“ mit unserer aktiven Teilnahme durchgeführt. Wir lernten in etwa 45 Minuten ihre und sie unsere Muttersprache kennen. Danach bestand für uns als deutsche TeilnehmerInnen die Möglichkeit, den Einbürgerungstest an den Internetarbeitsplätzen der Bibliothek auszufüllen. Wir stießen dabei auf manche Fragen, deren Antworten selbst einheimischen Engländern schwer fielen.

Am Nachmittag in der Zentralbibliothek Nottingham nahmen wir an einem von Juliet geleiteten Konversationskurs teil, an dem Menschen aus den verschiedensten Zuwandererländern teilnahmen. In den Konversationskursen werden Themen gemeinsam diskutiert, welche die Teilnehmer/-innen sich aussuchen können. Bei

---

<sup>6</sup> <http://www.refugeeweek.org.uk/AboutUs/background.htm> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>7</sup> <http://www.nottinghamcity.gov.uk/index.aspx?articleid=10798> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

unserer Teilnahme wurde lebhaft über kulinarische Gerichte der Herkunftsländer der TeilnehmerInnen diskutiert.

Für den nächsten Tag stand ein Workshop auf dem Programm, der in der Stadtbibliothek Stratford stattfand. John Vincent<sup>8</sup> leitet den Workshop und stellte uns zunächst einmal die gesetzlichen und politischen Grundlagen vor, welche in den letzten Jahren Auswirkungen auf die Bibliothekspolitik in Großbritannien hatten.

Ebenso wurde uns das Best Practice Projekt „Welcome To Your Library“<sup>9</sup> vorgestellt. Grundlage war ein Evaluationsbericht<sup>10</sup> (2007), der die Rolle der Bibliotheken als „Motoren“ für den Zusammenhalt der Communities, den Aufbau multikultureller Kooperationen und die Förderung gesundheitlicher Aufklärung näher untersuchte. Handlungsempfehlungen (Best Practice Guide<sup>11</sup>) wurden erarbeitet, welche anderen Bibliotheken als Hilfe dienen können. Ziel war es den Zugang zu und die Qualität der Bibliotheksangebote zu verbessern, um „alle“ daran teilhaben zu lassen. Nach einem Mittagessen mit den KollegInnen der Bibliotheken in Norfolk (Jan Holden), Leicester (Simon Parker) und der Verantwortlichen des CILIP für Internationale Angelegenheiten (Jill Martin), erfolgte eine gemeinsame Besichtigung der *Holy Trinity Church*, in der William Shakespeare begraben liegt. Am Nachmittag erfuhren wir, wie die KollegInnen in den eben genannten Städten arbeiten. Ehrenamtliche HelferInnen und bezahlte BibliothekarInnen mit Zuwanderungsgeschichte konnte die Stadtbibliothek in Leicester einfacher gewinnen als andere Bibliotheken beispielsweise in Norfolk, da dort Zuwanderung ein neues Phänomen ist. In Leicester sind etwa 40 % der Bevölkerung nicht-britischer Herkunft und Zuwanderung hat dort eine sehr lange Tradition. Als Standards und zur allgemeinen Erleichterung für das Mainstreaming an Bibliotheken, hat das CILIP 2008/2009 ein Trainee Programm<sup>12</sup> ins Leben gerufen, um mehr Menschen mit Migrationshintergrund für den Beruf des Bibliothekars/der Bibliothekarin zu gewinnen. Am letzten Tag unseres Aufenthaltes gab es eine Abschlussdiskussion im Plenum mit einer Feedbackrunde. Den Ausklang der Reise bildete ein gemeinsamer Rundgang mit Führung durch das Geburtshaus von William Shakespeare. Das in diesen drei Tagen erarbeitete Grundsatzpapier

---

<sup>8</sup> [http://www.seapn.org.uk/editorial.asp?page\\_id=85](http://www.seapn.org.uk/editorial.asp?page_id=85) (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>9</sup> <http://www.welcometoyourlibrary.org.uk/> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>10</sup> [http://www.welcometoyourlibrary.org.uk/content\\_files/files/WTYLEvaluationReportrevisedversion.pdf](http://www.welcometoyourlibrary.org.uk/content_files/files/WTYLEvaluationReportrevisedversion.pdf) (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>11</sup> [http://www.welcometoyourlibrary.org.uk/content\\_files/files/WTYLGoodPracticeGuideNov07.pdf](http://www.welcometoyourlibrary.org.uk/content_files/files/WTYLGoodPracticeGuideNov07.pdf) (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

<sup>12</sup> <http://www.cilip.org.uk/jobs-careers/qualifications/encompass/Pages/trainee-scheme.aspx> (letzter Zugriff: 11.07. 2010)

(„Statement of Principles“) wird im Juni 2011 auf dem Bibliothekartag in Berlin vorgestellt. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei John Dolan und Ayub Khan bedanken, die uns durch ihre hilfsbereite und herzliche Weise in den vier Tagen sehr nette Gastgeber waren. Außerdem will ich mich persönlich bei BI – International bedanken, die mir einmal mehr wieder den Blick über den Tellerrand ermöglichten. Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung.